

sein. Unter Anderem ging, nach Ursinus, ein interessantes Reliquienstück auf dem Schlosse verloren. Es befand sich nämlich in einer Kammer neben der sogenannten Wappenstube eine alte Bettstelle, die einst dem Bischofe Benno zur Ruhestatt gedient haben sollte und von der man fabelte, daß Niemand darin liegen bleiben könnte. Viele gläubige Besucher des Schlosses hatten Spähne daraus geschnitten. Andere behaupteten, der Kurfürst Johann Friedrich habe auf der Durchreise, vor der verhängnißvollen Schlacht bei Mühlberg, darin geschlafen.²⁷ Eben diese Bettstelle wurde von den Schweden verbrannt. Auch die Domkirche war nicht verschont geblieben. So bezeugen noch heute mehrere Grabsteine in derselben, welche der in dieselben eingelegten, aus Metall gegossenen Bilder, sogar der Nägel beraubt sind, insbesondere das des Markgrafen Wilhelms des Einäugigen († 1407), die habgierige Zerstörungswuth der aufgeregten Soldateska. Von den Einwirkungen auf die Verhältnisse des Domstifts, wenn auch nur in secundären Beziehungen, geben einige Notizen in den stiftischen Protocollen über die Capiteltage jener Zeit²⁸ wenigstens Andeutungen. Dompropst war damals Rudolph von Büнау (1644—49), Domdechant Alexander von Schink, Stiftsrath zu Wurzen. Die „Jahresrechnung der Baumeisterei Meissen vom Tage Walpurgis 1644 bis Abends vor Walpurgis 1645“ besagt (St.): „Einnahme derer in den Domkirchen gesammelten Klingelbeutelgelder: weil die darüber gehaltenen Register bey dem Schwedischen feindlichen Einfalle mit weggekommen, also können solche nicht eigentlich specificiret werden undt weil dieselben 1) armen Exulanten, 2) abgebrann-

²⁷ Am Camin der Wappenstube stand früher, mit Kohle geschrieben: „Es gelückt noch wohl. S. F. S. Z. S.“ und man hielt Johann Friedrich den Mittleren für den Schreiber. Eine andre Hand hatte mit Röthel darunter gesetzt: „Gnad dir der allmächtige Gott!“

²⁸ „Acta von Capitulo Misenensi, in Joh. Hoffmanni deversorio 10 VIIIbr. Ao 1645, h. 10.“ Das Protokoll ist zum Theil lateinisch abgefaßt.